

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschreib:
Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 32

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Großenhain beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Postfach:
Dresden 1380
Verlag:
Riesa Nr. 58

Nr. 101

Dienstag, 2. Mai 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetermins sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gefaltete 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Rpf., die 60 mm breite, 2 gefaltete mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Biffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 60%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Fest der deutschen Volksgemeinschaft

Trohe Maifeier im Großdeutschen Reich — Der Führer sprach zur Nation
Staatsakt unter dem Maibaum im Berliner Lustgarten

Der Führer spricht zu seiner Jugend

11 Berlin. Das deutsche Volk bildete am 1. Mai wieder eine einzige große Gemeinschaft. Arm in Arm sogen die Millionen der Schaffenden mit freudigen Herzen und frohen Liedern zur feierlichen Kundgebung unter dem Maibaum und vereinten sich dann zu froher Feier bei Spiel, Gesang und Tanz. Einst ein Tag des Streites und Hasses, hat das Dritte Reich den 1. Mai zum Tag der Freude und Gemeinschaft, zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes erhoben.

80 Millionen Deutsche erlebten an diesem Frühlingsfest der Nation wieder das Wunder einer großen und echten Volksgemeinschaft. Berichte aus aller Welt melden, daß auch unsere Volksgenossen jenseits der Grenzen mit ihrem Herzen an diesem Volksgemeinschaftsfest teilnahmen und sich überall zu erhebenden Feiertunden versammelten hatten. So war der 1. Mai auch in diesem Jahre wieder eine überwältigende Demonstration der deutschen Volksgemeinschaft. Die Einigung der Nation, das große Werk Adolf Hitlers, fand an diesem wahren Volkstagesfest ihren schönsten und lebendigsten Ausdruck.

Zum ersten Male konnten jetzt nach ihrer Befreiung auch die Volksgenossen im Sudetenland und an der Rhein den deutschen Maibaum aufrichten und den Nationalen Feiertag feierlich begehen. Ganz Großdeutschland prägte im frühen Grün des Frühlings. Städte, Dörfer und kleine Flecken hatten sich mit Blüten und Birkenreis herrlich geschmückt. Leuchtend rot webten inmitten dieses Frühlings aus allen Fenstern und von allen Türmen die Fahnen des Dritten Reiches. Straßen und Plätze waren in Festschmuck verwandelt und erfüllt von frohem Gesang. Jung und alt, Männer und Frauen, Arbeiter der Stirn und der Haut, Bauern und Soldaten — sie alle waren der Parole dieses Festtages gefolgt, die über dem ganzen Großdeutschen Reich mächtig aufklang:

„Dreht Euch des Lebens!“

Morgengruß der deutschen Jugend

Mittelpunkt des freudigen Geschehens war die Reichshauptstadt, an deren großen Feiern — wie stets am 1. Mai — der Führer teilnahm. Schon in aller Frühe entbot ihm das junge Deutschland den Festgruß. Es war ein beglückender Beginn des großen Freudentages des Volkes, als die mehr als 100.000 Berliner Jungen und Mädchen als Repräsentanten der ganzen deutschen Jugend im Olympiastadion vor den Führer traten.

Unter den Klängen des Liedes „Auf hebt unsere Fahnen“ werden die Banner der Jugend Adolf Hitlers in das Stadion getragen. Auf den Stufen des Mariahilfs-Tores formieren sich 700 Fahnen und 600 Wimpel zu einer prächtigen und leuchtenden Schau.

Danfaren künden das Eintreffen des Reichsjugendführers Baldur von Schirach und des Gauleiters Reichsministers Dr. Goebbels, die von den brausenden Heilrufen der Jugend empfangen werden. Oberabschichtsführer Armann erstattet dem Reichsjugendführer die Meldung: 132.000 Angehörige der Hitlerjugend haben sich im Olympiastadion zu einer großartigen Huldigung Adolf Hitlers vereint. „Der Freiheit gehört unser Leben“, so gelobt diese Jugend es jetzt mit dem unbrüchlichen Gesang dieses Liedes.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach tritt vor die Jungen und Mädchen und richtet an sie folgende Ansprache:

„Meine Kameradinnen! Meine Kameraden!
Uns scheint es heute eine Selbsterleuchtung, was in Wirklichkeit eine wunderbare Fügung der Vorsehung ist und eines der größten Wunder, das ein Volk erleben darf. Ihr steht heute hier in dieser überzeugenden Ordnung angetreten, als Symbol einer neuen Gesinnung, die unser Volk erfüllt, und ihr erlebt in dieser Zeit die Macht, Größe und Herrlichkeit dieses Reiches. Und doch ist es nicht lange her, da war dieses Reich zerstückelt. Und wie es nach außen hin ohnmächtig war und zerfiel, so war es auch im Innern schwach und uneinig.“

Und das Volk, das heute in solcher Eintracht zusammensteht, das eine Jugend, dessen Jugend ihr seid, meine Kameraden und Kameradinnen, dieses Volk war zerfallen in Parteien, in Klassen und in Konfessionen.

Das ist nun alles anders geworden. Die politischen Gegensätze von einst, sie sind überwunden worden durch eine erhabene Lehre, eine uns alle erfüllende und beglückende Weltanschauung. Und der Dünkel und Klassenhaß der Vergangenheit, er wurde erlegt und überwunden durch diese Gemeinschaft, die in Euch einen herrlichen Ausdruck findet.

Was aber den konfessionellen Streit von einst angeht, so können wir heute mit Stolz bekennen, wir alle glauben an Gott und wir alle dienen Deutschland. Daß wir aber

heute so antreten dürfen, meine Jungen und Mädchen, nicht überheblich, aber selbstbewußt, nicht hochmütig, aber stolz, das ist nicht unser Verdienst, das ist das Werk eines Einzelnen: Unser Führer hat uns dieses Glück geschenkt! Ein Mann war gewaltiger als das Schicksal. Wenn wir ihm in jeder Stunde unseres Daseins danken, dann können wir ihm doch nicht soviel Dank abtun, wie wir ihm schuldig sind. Wir tragen vor unserem Volk und vor unserer Geschichte seinen Namen, und wir haben darum das Gefühl, daß er uns noch mehr gehört als allen anderen, und wir wissen, es wird in unserem Dasein kein größerer Glück geben, als ihm in die Augen schauen zu dürfen. Er kommt nun zu uns, und wenn auch heute der Himmel grau ist, meine Kameraden und Kameradinnen, wenn Adolf Hitler hierherkommt, dann geht für Deutschlands Jugend die Sonne auf.“

Die Worte des Reichsjugendführers finden ein begeistertes Echo in den jungen Herzen. Der Weisheitssturm am

Ende seiner Rede geht über in den begeisterten Gruß für Gauleiter Dr. Goebbels, der jetzt das Wort an die Jugend richtet.

Dr. Goebbels an die Jugend

Der Gauleiter der Reichshauptstadt, Reichsminister Dr. Goebbels, hielt die weit über 100.000 Jungen und Mädchen, die im Olympiastadion zu Berlin angetreten waren und mit ihnen die vielen Millionen im ganzen Reich heralich willkommen. Der 1. Mai sei nicht nur das Fest der Arbeit, sondern vor allem das Fest des Lebens. „Und wo würde“, so rief Dr. Goebbels aus, „das Leben machtvoller repräsentieren als gerade in der Jugend? Ihr seid heute das deutsche Leben.“

„Wir sind mehr geworden“, so führte Dr. Goebbels aus, „seitdem wir zum letzten Mal den 1. Mai feierten. Das Reich ist größer geworden! In Euren Reihen marschieren jetzt Kolonnen, die vor einem Jahre noch unter der Tyrannei einer Fremdherrschaft standen. Sie aber

Fortsetzung nächste Seite.

Ministerialdirektor Erich Kunz tödlich verunglückt



(Tageblatt-Archiv — M.)

* Dresden. Am 30. April ereignete sich auf der Staatsstraße Dresden-Blasewitz ein schwerer Verkehrsunfall. Infolge unachtsamen seitlichen Weichens zwei Personenkraftwagen zusammen. Dabei wurde der Ministerialdirektor im Sächsischen Ministerium des Innern, Gauamtsleiter Erich Kunz, sowie eine neben ihm fahrende Verwandte schwer verletzt. Ministerialdirektor Kunz starb während der Einlieferung ins Krankenhaus.

Va. Erich Kunz, der am 16. Dezember 1897 in Wielau bei Jwidan geboren wurde, war — wie gemeldet — erst dieser Tage vom Führer zum Ministerialdirektor befördert worden. Er zählte zu den ältesten Nationalsozialisten in Sachsen. Seine hohen Verdienste um die Bewegung, der er seit 1922 angehörte, und seine umfassende Tätigkeit auf dem Gebiete der Kommunalpolitik haben wir im Zusammenhang mit seiner Beförderung zum Ministerialdirektor schon eingehend gemeldet. Ministerialdirektor Kunz, der seit 1930 das Gauamt für Kommunalpolitik der NSDAP leitete, war auch Leiter des Sächsischen Gemeindetages, seit 1935 Gauvorsitzender des jetzigen NS.-Reichsbundes für Leibesübungen und außerdem Mitglied des Großdeutschen Reichstages.

Am Tode des Gauführers Erich Kunz erlährt der Gau Sachsen des NSDAP an alle Vereine folgende Anweisung: „Der Gau Sachsen des NSDAP trauert um seinen Gauführer Va. Erich Kunz. Alle Vereine werden hiermit angewiesen, daß mit Donnerstag, 4. Mai, dem Tage der Beisetzung, auf allen Sportplätzen und Heimden der Vereine die Fahnen auf Halbmast zu setzen. Von Vereinsveranstaltungen geselliger Art ist bis Ende Mai Abstand zu nehmen. Mit allen Lebenden und Toten dieser Woche sind Gedenkfeste für den verstorbenen Gauführer zu verbinden. Bei allen turnerischen und sportlichen Veranstaltungen des Wochenendes ist des verstorbenen Gauführers durch Unterbrechung der Wettkämpfe auf eine Minute zu gedenken. Die Gedenkmünze findet 15 Minuten nach Beginn der Wettkämpfe oder Epikole statt. Weitere Anweisungen über die Teilnahme

an den Trauerfeierlichkeiten werden in den Tageszeitungen bekannt gegeben.“

Nachruf des Gauleiters und Reichsstatthalters für Erich Kunz

* Dresden. Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Rutschmann widmet dem durch Unfall aus dem Leben gerissenen Gauamtsleiter Ministerialdirektor Erich Kunz — H. NSDAP — folgenden Nachruf:

„Ein grauames Geschick entriß uns unseren Parteigenossen Gauamtsleiter und Ministerialdirektor Erich Kunz. In diesem vorbildlichen Nationalsozialisten hat nicht nur der Gau Sachsen, sondern die ganze Bewegung einen ihrer besten Männer verloren.“

Wir selbst als seinem Gauleiter war er sowohl in der Zeit des Kampfes um die Macht als auch jenseits in den Jahren des Aufbaues einer meiner treuesten, hochachtbaren Mitarbeiter. Er war mir durch sein lautes Wesen zum Kameraden geworden. Als Mensch und Kamerad war er allen Parteigenossen Vorbild in jeder Beziehung. Ich weiß, daß mit mir die ganze sächsische Bewegung um Erich Kunz trauert.

Er war ein treuer Gefolgsmann des Führers und Nationalsozialist mit Leib und Seele.

Sein Andenken wird von mir und dem gesamten Sachgau immer in Ehren gehalten werden.“

Nachruf des Reichsportführers für NSDAP-Gauführer Erich Kunz

Der Reichsportführer von Tschammer und Osten hat dem tödlich verunglückten Gauführer des Gau Sachsen im NS.-Reichsbund für Leibesübungen folgenden Nachruf gewidmet:

„Bei einem tragischen Unglücksfall fand unser Kamerad Erich Kunz, Gauführer des Gau Sachsen im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, den Tod. Witten aus einem Leben des Schaffens und Vollbringens wurde er, einer der ältesten Marschierer des Nationalsozialismus, gerissen. Mit dem kämpferischen Einsatz, der ihn stets auszeichnete, hatte Erich Kunz sein Herz auch dem deutschen Sport verschrieben. Am sportlichen Aufbau Sachsens war er maßgeblich beteiligt. Es waren seine Sachkenntnis, sein unbeugsamer Wille, nicht zuletzt aber auch seine große Liebe zu allen Dingen deutscher Leibesbetätigung, die nicht nur den organisatorischen, sondern auch den innerlichen Zusammenschluß der ehemals weit zerplitterten deutschen Turn- und Sportbewegung Sachsens zu Ende brachten. Ueber alle Schwierigkeiten hinweg hat er eine ihm gestellte Aufgabe so gut gelöst, wie sie überhaupt nur gelöst werden konnte. Sein Tod reiht in die Reihen des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen eine nicht zu schließende Lücke. Sein Werk muß aber in unseren Reihen weiterleben. Nicht in talentlosem Schmerz sollen Sachverständige Turner und Sportler trauern. In seinem Sinn wirken, sein Werk mit doppelt soviel Einsatz weiter fördern, das sei ihr Lebensauftrag und das schönste Denkmal, das wir Erich Kunz setzen wollen. Das sollten einmal die lebendigen Weiber der Sportgeschickten Männer und Frauen Sachsens, ja ganz Deutschlands sein; denn dem Gedanken eines großen, gekunden, leidenschaftlichen und Adolf Hitler verschworenen Volkes geht alles Müssen unseres so früh verstorbenen Kameraden.“

Der jenseits voll Schmerz, Greifendheit und einem heiligen Versprechen unsere Fahnen vor dem Toten, dessen Andenken in unseren Reihen nie verlöschen wird.“